

Korrespondent.

Zeitungpreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.
In Abrechnung mit dem Postamt für den Monat August 1909.
Die Abrechnung wird durch den Postamt für den Monat August 1909.
Die Abrechnung wird durch den Postamt für den Monat August 1909.

Wichtige Anzeigen:
Anzeigen für den Monat August 1909.
Anzeigen für den Monat August 1909.

Wichtige Anzeigen:
Anzeigen für den Monat August 1909.
Anzeigen für den Monat August 1909.

Nr. 181.

Donnerstag den 5. August 1909.

36. Jahrg.

Die Lehren von Neustadt-Landau.

Von parlamentarischer Seite wird uns geschrieben: Wie zu erwarten war, hat bei der Stichwahl in Neustadt-Landau der sozialdemokratische Kandidat Huber über den linksnationalliberalen Dr. Dehler gestiftet. Da Huber bei der Hauptwahl 8500 Stimmen erhalten hätte, bei der Stichwahl aber 12 719, so ist kaum zu bezweifeln, daß der größere Teil der bei der Hauptwahl abgegebenen 7119 Zentrumstimmen trotz der offiziellen Parole für Wahlenthaltung auf den Sozialdemokraten übergegangen ist. Die Wahlergebnisse werden hierüber ja volle Klarheit bringen. Dr. Dehler hat seine Stimmengabe von der Hauptzur Stichwahl nur von 8857 auf 11 765 vermehren können; die 2088 bündlerischen Stimmen dürften ihm größtenteils zugefallen sein, der Rest aus den eigenen Reihen herrührend.

Für jeden mit der Taktik des Zentrums Vertrauten war es klar, daß die offizielle Parole der Stimmenthaltung nur das Mittelglied abgeben sollte, hinter dem die Unterfertigung der sozialdemokratischen Kandidaten vor sich ging. Daß neben der offiziellen eine ganz anders lautende Stichwahlparole ausgegeben war, blieb denn auch nicht unbekannt, und da das Zentrum über seine Wähler mit fast unbedingter Sicherheit verfügt, so kann es sich solche taktische Kunststücke erlauben.

Seine Taktik war, den Nationalliberalen auf jeden Fall eine Niederlage beizubringen, um ihnen den Geschmack an einer wirklich liberalen Haltung zu verwehren, denn es erweist sich, daß ein Zusammenstoß aller linksstehenden Kräfte dem schwarz-blauen Bloch sehr gefährlich werden könnte. Deshalb mußte es von seinem Standpunkte aus ganz besonders einen auf dem linken Flügel stehenden Nationalliberalen bekämpfen, der eine derartige Konstellation befördern würde. Verzicht doch in dem benachbarten Baden nur auf dieser die Tatsache, daß das Zentrum nicht ausschlaggebende Partei ist. Einem bündlerischen Nationalliberalen hätten sie in der jetzigen Situation ihrer Stimmen zugeführt. Aber freilich, der wäre, was das nächste Resultat der bündlerischen Sonderkandidatur gezeigt hat, gar nicht in die Stichwahl gekommen, sondern stiftet seiner der Zentrumsmann, der dann in ihr ebenfalls gegen den Sozialdemokraten unterlegen sein würde.

Daß nach einem gelegentlichen Ansturm wie dieser Finanzreform der Sozialdemokratie relativ viele Stimmen aus den Kreisen der Entrüsteten, die sonst keineswegs „Genossen“ sind, zufallen, ist begründlich. In politisch ruhigen Zeiten und bei intensiver Wahlarbeit dürfte es für den bürgerlichen Liberalismus aber nicht unmöglich sein, das Mandat wiederzugewinnen. Das Verfehlteste, was die Nationalliberalen tun könnten, wäre, aus Unmut über ihre Niederlage wieder eine Annäherung nach rechts zu suchen.

In der bayrischen Pfalz würden sie damit edelgütig abgewirtschaftet haben. Nun das ist das unerwartbare Ergebnis dieser Wahl, daß der Bund der Landwirte dort seine präponderierende Stellung nur der Mutlosigkeit der Nationalliberalen zu danken hatte, daß er in dem Moment dort abgewirtschaftet hat, wo sie sich von ihm emanzipieren. Und nachdem dies einmal erkannt ist, wird man in der Pfalz die Angst vor dem Bund verlieren; sein Nimbus, der ihm seine Erfolge sicherte, ist dahin.

Um so unbegreiflicher ist es, daß in Koburg die Nationalliberalen mit einer rein bündlerischen Kandidatur vorgegangen sind. Man darf wohl annehmen, daß das ohne Vorwissen der Zentralleitung der Partei erfolgt ist, und daß diese dadurch wenig angenehme Überraschungen werden ist. Für die Freistimmigen erwächst daraus die Pflicht, alle Kräfte für eine eigene Kandidatur einzusetzen und man darf sich dabei der Hoffnung hingeben, daß die wirklich Liberalen unter den Nationalliberalen, daß vor allem auch ihre Parteileitung deren Erfolg lieber sehen würde, als den eines Anhängers der Partei Lehmann, Deyl, Driola.

Daß das Zentrum für den in Neustadt-Landau der Sozialdemokratie erwiesenen Liebesdienst auf Gegenseite zu rechnen hat, ist nicht anzunehmen. Die Zeiten, in denen sie die Stichwahlparole für den Zentrumsmann gegen bürgerlich Liberale ausgab, sind vorbei. Heute ist man sich auch bei der Sozialdemokratie darüber klar, daß es keine reaktionäre Partei als das Zentrum gibt, daß ohne das Zentrum die Kontervaiven machtlos sind, und daß die Macht der Reaktion nur gemeinsam mit der bürgerlichen Linken geübt werden kann.

So sehr gerade hier der Sieg des Nationalliberalen zu wünschen gewesen wäre, so bedeutet doch die Wahl von Neustadt-Landau eine schwere Niederlage des schwarz-blauen Bloches, einen Sieg der Linken.

Zu den neuen Reichssteuern.

Zu dem neuen Wechselstempel wird der „Voss. Zig.“ aus gewerblichen Kreisen geschrieben: Die Durchberatung der neuen Stempelsteuerfrage ist von Seiten des schwarzen Blochs mit solcher Eile erfolgt, daß die Verichterstattung den Verhandlungen im Reichstag nur teilweise zu folgen vermochte. So war aus den Zeitungen wohl zu ersehen, daß am 1. August d. J. eine neue Besteuerung derjenigen Wechsel eintreten sollte, die länger als drei Monate laufen; doch mußte man annehmen, daß diese Maßnahme nur Wechsel betrafte, die am 1. August oder später ausgestellt wurden. Diese Annahme ist irrig; denn aus dem Gesetz geht hervor, daß alle Wechsel, die am 1. August d. J. im Umlauf sind und zwischen deren Ausstellungs- und Fälligkeitstermin mehr als drei Monate (und 5 Tage) liegen, der neuen Besteuerung unterworfen sind. Für ein Geschäft, das gezwungen ist, viele Wechsel von der Rundschicht in Zahlung zu nehmen, dessen Wechselbestand deshalb also dauernd hoch sein muß, bedeutet diese am 1. August eintretende „weitere Auflage“ eine sehr große, nach Hunderten, ja nach Tausenden von Mark zählende Belastung, weil sie unerhördeterweise rückwirkende Kraft hat. Wenn z. B. ein Wechsel am 6. August d. J. fällig, aber vier Monate vorher (also zu einer Zeit, wo man von dem neuen Gesetz noch nichts ahnen konnte), ausgestellt ist, so trägt er den doppelten Stempel. Ist der Wechsel gar über zwölf Monate vorher ausgestellt, so kostet der Stempel das Dreifache, über 18 Monate das Vierfache usw. Abgesehen von der sehr starken Belastung bringt die rückwirkende Kraft der Besteuerung auch die größten Schrecken mit sich, denn wenn es auch im § 7 des Gesetzes heißt: „Die Eintreibung liegt dem Inhaber des Wechsels ob“, so wollen wir doch die Nachmänner mit Recht für Wechsel, die sie vor drei Monaten erhalten und die jetzt der Nachversteuerung unterliegen, deren Betrag vergütet haben. So wird von dieser neuen Steuer, die nicht den Vossig trifft, sondern eine Verkehrssteuer ist, Handel und Industrie in der schwersten Weise belastet. Wenn es auch verständlich ist, daß die Agrarier und ihre schwarzen Blochfreunde, nur von dem Wunsche befeuert, selbst nichts zu zahlen, alle Lasten auf Handel und Industrie abgewälzt haben, so bleibt es doch tief bedauerlich, daß die Regierung nicht die Kraft gefunden hat, diesem unerhörten Treiben ein Ziel zu setzen. Würde nicht wenigstens der Reichspräsident seine Autorität gegen diese schwere Schädigung von Handel und Industrie geltend machen? Was haben diese Verweise von einem Handelsminister zu erwarten, der als Staatssekretär sich mit einer derartigen Geschwärze gegen den Handel einverstanden erklärt hat? Jedenfalls sollte noch alles versucht werden, um eine Änderung dahin herbeizuführen, daß nur die vom 1. August d. J. ab ausgestellten Wechsel der neuen Besteuerung unterliegen; sonst wären die Übergangszustände geradezu unerträglich.

Die Novelle zum Reichswechselstempel, die erst am Sonntag in Kraft getreten ist, hat sofort zu fast ungläublichen Schreierien geführt. Nach dem Gesetz müssen nämlich sämtliche länger als drei Monate laufende und nach dem 1. August fälligen

Wechsel, also auch Traaten, Sichtwechsel, Rückwechsel, Kautions- und Sicherheitswechsel usw. nachversteuert werden. Da Millionen solcher Wechsel sich im Verkehr befinden, so kann in den allermeisten Fällen der Akzeptant natürlich von dem Inhaber der betr. Wechsel nicht mehr regreßpflichtig gemacht werden. Der Inhaber muß den Stempel aus seiner Tasche zahlen.

Der Jar auf Reisen.

Die russische Flottille wurde am Montag bei ihrer Ankunft in Spithead von dem Donner der Geschütze von Portsmouth begrüßt. Das englische Königspaar begab sich zur Bewillkommung seiner Gäste an Bord des „Standart“. Nachdem sodann an Bord der englischen Jacht „Victoria und Albert“ das Frühstück eingenommen war, wurde eine Flottenschau über die auf dem Wege nach Cowes in Parade liegende Flotte abgenommen. Den beiden Jachten „Victoria und Albert“ und „Standart“ folgten drei britische Torpedobootzerflörer voraus und zwei russische Panzerkreuzer folgten. Diese Schiffe führten die sämtlichen Vinten der englischen Flotte auf, die in einer Stärke von über 150 Kriegsschiffen zusammengezogen war, darunter 24 Schlachtschiffe erster Klasse einschließlich sieben Dreadnoughts. Nach Beendigung der Flottenschau gingen die Jachten bei Cowes vor Anker.

Nach dem Tee fand an Bord der englischen Königsjacht ein Dinner statt. Wie dem Banquet brachte König Edward folgenden Trinkspruch aus:

Sire! Der herrliche und freundliche Empfang, den Eure Majestät der Königin und mir letztes Jahr in Neapel bereitet haben, ist von uns nicht vergessen worden. Ich bin stolz darauf, Sie beide in den britischen Gewässern willkommen zu heißen. Eure Majestät sowohl als meine teure Königin sind nicht fremd in England, besonders auf der Insel Wight, und ich bin überzeugt, daß Ihre Erinnerung Sie zurückdenken wird in die vergangenen Jahre, wo die Gastfreundschaft meiner geliebten Mutter an Sie beide sich erinnerte. Ich bin erfreut, Sire, daß Sie Gelegenheit haben sollten, die mächtigste und größte Flotte zu sehen, welches Vermögen es mir und der Königin bereitet hat, sie zu sehen. Ich bin überzeugt, daß Ihre Majestät hier angenehm war; Sie hatten jede Gelegenheit, Menschen und Einrichtungen dieses Landes kennen zu lernen, und ich hoffe, daß das, was Sie gesehen haben, die gute Stimmung, die zwischen uns und den britischen Völkern herrscht, festhalten wird. Wenn möchte ich Euren Majestäten nur noch danken für den Besuch, den Sie uns abtaten, und Sie versichern, daß es der Königin und mir großes Vergnügen bereitet, Sie zu empfangen.

Die Antwort des Jaren lautete:

Es ist mir ein großes Vergnügen, den herzlichsten Dank auszudrücken für die freundlichen Worte, mit welchen Eure Majestät die Kaiserin und mich in den britischen Gewässern willkommen geheißen haben. Die prächtige Parade, die ich heute sehen durfte, ist meines Vergnügens als für England's Größe. Der großartige Anblick der Dama und der atlantischen Flotte hat einen tiefen Eindruck auf mich gemacht. Fünfzehn Jahre sind vergangen, seitdem ich zum letztenmal nach Cowes gekommen bin. Ja werde immer der glücklichen Tage gedenken, die ich bei Ihrer geliebten und verehrten Mutter, der Königin Victoria, verlebte habe, und der Jungfrau, die sie mir wie der Königin, Ihrer Entlein, erwies hat. Möge der freundliche Empfang, den Eure Majestät, die Königin und das englische Volk den Mittelliedern der Dama und im Winter meinem Geschwader bereitet haben, ein Zeichen des Wachstums der herrlichen Beziehungen zwischen unsren beiden Ländern sein, die sich auf gemeinsame Interessen und gegenseitige Achtung gründen. Im festen Vertrauen auf die Erfüllung dieser Wünsche trinke ich auf die Gesundheit Eurer Majestät, Ihrer Königin und der königlichen Familie sowie auf die Wohlfahrt der britischen Nation.

Aus Cowes, 3. August, wird weiter berichtet: Der heutige Tag des Besuchs des Kaisers von Russland war hauptsächlich dem Nachtrinken gewidmet. Der Kaiser, der sich mit dem König an Bord der Jacht „Britannia“ befand, war Zeuge eines schönen Nennens um den Königsteecher, an dem sich die neue Jacht des deutschen Kaisers „Meteor“ und die Jacht des Prinzen von Wales „Corfand“ be-

Sache gemacht habe. Die Maßnahmen der Angeklagten seien im vorliegenden Falle durchaus verständlich und lägen in den Grenzen des Sittlich-Erlaubten.

— (Zu Laten gegen die württembergischen sozialdemokratischen Hofgänger) fordert die „Leipziger Volksztg.“ auf, indem sie schreibt: „Die Beteiligung der sieben württembergischen Landtagsabgeordneten an dem Gabelsticht des Schwäbischen Königs vor zirka einer Woche wird noch immer in der Parteipresse lebhaft kommentiert. Wir sind der Ansicht, daß über das Verhältnis der Sozialdemokratie zur Monarchie nun schon seit Jahren in der Parteipresse genug Papier bedruckt worden ist, so daß uns jedes weitere Wort über ein derartiges Gebahren absolut überflüssig erscheint. Es kann nicht die Aufgabe der Parteipresse sein, immer wieder dasselbe zu sagen und es dann mit einem papiernen Protokoll genug sein zu lassen. Hier müssen die Organisationen selber auf den Plan und müssen den Klerikobeschreibern gegenüber die Konsequenzen ziehen. Hier helfen keine Worte, hier helfen nur Taten.“

— (Der amerikanische Arbeiterführer Compers) der auch nach Berlin gekommen ist, um die Arbeiterverhältnisse zu studieren, sprach am Sonnabend in einer Versammlung, die die Berliner Gewerkschaftskommission nach dem großen Saal des Gewerkschaftshauses einberufen hatte. Der „Vorwärts“, der erst kürzlich noch über die amerikanischen Arbeiter und über Herrn Compers im besonderen gepöpstelt hatte, weil der Sozialismus unter den amerikanischen Arbeitern sehr wenig Anhänger findet, bringt nunmehr einen ziemlich entusiastischer gehaltenen Bericht über die Versammlung in Berlin. Wir entnehmen diesem Bericht folgende interessante Stelle: Compers wurde auch gefragt nach seiner politischen Parteilage und warum die amerikanischen Gewerkschaften nicht sozialistisch seien. Die Beantwortung dieser Frage lehnte Compers ab, weil sie nur die amerikanischen Arbeiter interessieren. Die seien mit seiner Haltung vollkommen einverstanden. — Legien stimmte dem zu.

— (Der 20. internationale eucharistische Kongreß) wurde am Dienstag in Köln durch den feierlichen Empfang des päpstlichen Legaten Kardinals Namuntelli, der auf einem Salondampfer um 7 1/2 Uhr abends eintraf, und durch die Begrüßung des Erzbischofs Kardinals Fischer eingeleitet. Dieser bewillkommnete Namuntelli als Vertreter des Papstes und Oberbürgermeister Walkraf hieß ihn im Namen der Stadt willkommen.

— (Kaiserliche Marine.) Das Küstenpanzerschiff „Hagen“ erlitt, wie der „Köln. Ztg.“ aus Kiel berichtet wird, bei schwerem Wetter und grober See einen Bruch der Schraubenwelle. Da das veraltete Schiff nur zwei Schrauben besitzt, mußte es die Anker abbrechen und zur Ausbesserung die Kieler Reichswerft aufsuchen, wo die Beschädigung in 24 Stunden beseitigt wurde. Es zeigt sich hier aufs neue der Wert des Dreischraubensystems, das alle seit 1896 gebauten Zerstörer aufweisen.

Die Saboteur des „J. II.“

Nach der glänzend überlieferten Fahrt des „J. 2.“ von Friedrichshafen nach Frankfurt a. M., die in großartiger Weise die Leistungsfähigkeit des Luftschiffes erwies, ist die Weiterfahrt nach Köln von allerlei Mißgeschick betroffen worden, das das Luftschiff zwingt, vorläufig die Fahrt aufzugeben. Wir berichten bereits, daß das Luftschiff, das schon bis Remagen, ungefähr 50 Kilometer

von Köln, gelangt war, durch Gewitterstürme genötigt wurde, den Rückweg anzutreten und nach Frankfurt zurückzukehren. Das Schiff vermaßte nicht mehr gegen die Gewalt des furchtbaren Sturmes anzukämpfen, und Graf Zepelin zog es deshalb vor, den alten Landungsplatz in Frankfurt wieder aufzusuchen, wo er sicher sein konnte, alle Hilfsmaßnahmen für eine Landung bereit zu finden. Sehr beachtenswert ist es, daß der „J. 2.“ diesen Kampf mit den elementaren Gewalten ohne eine Beschädigung überstand. Das Schiff landete in Frankfurt völlig unbeschädigt, völlig verwendungsbereit für einen neuen Aufstieg, den man denn auch sofort am Dienstagvormittag unternahm. Jedoch auch diesem Aufstieg wurde durch einen Unfall ein vorzeitiges Ende bereitet, und zwar diesmal durch einen Defekt am Luftschiff selbst. Von den zwei Propellern, die der Vormarschbewegung des Luftschiffes dienen, verlagerte der hintere. Die Schraubenblätter lösten sich und fielen herunter. Wenn dadurch auch das Luftschiff nicht lenkungsunfähig gemacht wurde, so bißte es doch einen Teil seiner Steuerfähigkeit ein. Und es lag sich deshalb genötigt, vorübergehend nach dem Aufstieg, den Landungsplatz in Frankfurt wieder aufzusuchen.

Über den Unfall wird aus Frankfurt a. M. gemeldet: Bei den frühen Morgenstunden waren die Ingenieure und Chauffeure des Grafen am Helion tätig und prüften die Motoren und Propeller. Dann wurden, nachdem die Gasfüllung vervollständigt worden war, Wasserballastfässer und neue Benzinvorräte in den Gondeln verladen. Als Graf Zepelin kurz nach 9 Uhr auf dem Flugfeld eintraf, wurde er von der ungeheuren Menschenmenge, die dort versammelt war, mit stürmischem Jubel begrüßt. Bis 10 Uhr 15 Min. wurden die Motoren angefaßt, und unter dem donnernden Jubel der Zuschauer krieg das Luftschiff auf unter geringlicher Führung des Grafen Zepelin. Etwa 60 Meter in der Höhe, als die Motoren mit voller Kraft arbeiteten, brach plötzlich der hintere Propeller an der rechten Seite ab und fiel auf die Wiese in zwei Teile gebrochen. Bald lösten sich auch die beiden anderen Flügel und fielen ebenfalls zur Erde. Sofort wurde der hintere Motor abgehakt. Das Luftschiff manövrierte sich nach rechts und landete nach zehn Minuten glatt. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich des Publikums bemächtigt; alles strömte an die Gondeln. Der kommandierende General v. Eichhorn, der am Montag die stürmische Fahrt mitgemacht hatte, reichte dem Grafen als erster mit dem Wundstüchlein des Bedauerns die Hand. Bald kamen Abteilungen Infanterie von den drei Regimenten heran und herrten die Straße ab. In rascher Verbreitung hatte, herrschte ungeheure Aufregung. Überall aber wurde auch die Freude darüber laut, daß der Unfall so gut abgelaufen war. Graf Zepelin begab sich nach der Landung sofort im Automobil in die Stadt und nahm im „Carillon“ Wohnung. An der Fahrt hatten keine Passagiere teilgenommen, da man das Luftschiff nicht zu hart belastet wollte.

Wann jetzt an die Weiterfahrt nach Köln zu denken ist, weiß Graf Zepelin und seine Getreuen wohl selbst noch nicht. In einer Depesche aus Frankfurt heißt es, es sollten umgehend Reserverettelle aus Friedrichshafen besogen und dann heute (Mittwoch) ein neuer Aufstieg unternommen werden. Dem widersprechen aber andere Meinungen, nach denen es am besten wäre, die Fahrt aufzugeben. Nach einer Darstellung, die am Montag veröffentlicht wurde, hat sich Graf Zepelin am Montag mit dem Grafen in Köln über die weitere Fahrt abgeklärt. Die Entscheidung wird dem Grafen in Köln überlassen.

Die Entscheidung in Köln war, als das neue Mißgeschick bekannt wurde, noch größer als am Montag. In diesem hat es jeder, wie hierüber bemerkt sei, mehrere schwere Unglücksfälle gegeben. Zwei Jungen waren von hohen Bäumen gestürzt und wurden schwer verletzt ins Hospital gebracht werden. Ein alter Mann verlor auf einem hohen Gerüst das Gleichgewicht und fiel in die Tiefe; ferner brach eine Frau durch ein Glasdach und erlitt schwere Schnittwunden.

Mit dem Besatz hoffen wir, daß die rasche Ausbesserung der Schäden und die Weiterreise bald gestatten werden, sein Schiff in die Kölner Halle zu bringen.

Telegraphisch wird gemeldet: Frankfurt a. M., 4. Aug. (W. Z. M.) Montreux aus Friedrichshafen sind gestern Abend erst eingetroffen. Der neue Propellerflügel kann erst heute frisch hier sein. Die Weiterfahrt des Luftschiffes nach Köln ist also voraussichtlich frühestens Donnerstag vormittag zu erwarten.

Vermischtes.

* (Der schwedische Generalkrieg.) Dreißig Fachleute haben am Sonntag Wiederlegung der Arbeit beschlossen. Zur Leitung des Streiks wurde ein Komitee von 25 Mitgliedern ernannt. Das Landessekretariat hat an die nicht organisierten Arbeiter eine Aufforderung zum Anschluß an die Organisation gerichtet. Jeder, der sich bis zum 15. August in die Organisation aufnehmen läßt, soll alle moralischen und ökonomischen Unterstützungen erhalten, die die alten Mitglieder zu beantragen haben und die den Folgen nachzugehen sollen, die diese große Streikperiode mit sich bringen dürfte. — Die von der Arbeitervereineremigung ins Werk gesetzte Auslieferung, die bisher 50000 Mann umfaßte, ist am Montag auch auf etwa 80000 Eisenbahnarbeiter ausgedehnt worden. Der schwedische Arbeiterverein hat mit einem Konsortium von schwedischen Banken ein Arrangement über einen Welt-Millionskredit für den Streik getroffen.

* (Schwere Hagelwetter.) Dem „B. Z.“ zufolge gingen am Montag über dem Werra- und Fulda-tal schwere Hagelwetter mit gabelungroßen Eisküsten und wolkenbrudrigem Regen nieder. In Gärten und Getreidefeldern wurde großer Schaden angerichtet.

* (Unglückszug.) Ein Dampfbahnzug in Borsdorf wird unterm 2. d. M. gemeldet: Der unermüdlichen Vorkämpferin von einem schmerzhafteu, aber sehr angenehmen Pfad in die Tiefe und blieb fort. Die Unglücksstelle ist eine Stunde hinter der Rappensdorfstation gelegen. In der Begleitung des Verunglückten waren eine Tochter und ein Sohn, von denen die erstere leicht verletzt wurde.

* (Unglückszug.) Aus Ruppert (Gragab), 2. Aug. meldet der „B. Z.“: Der unermüdlichen Vorkämpferin von einem schmerzhafteu, aber sehr angenehmen Pfad in die Tiefe und blieb fort. Die Unglücksstelle ist eine Stunde hinter der Rappensdorfstation gelegen. In der Begleitung des Verunglückten waren eine Tochter und ein Sohn, von denen die erstere leicht verletzt wurde.

* (Nach Unterschlagung von 100000 Mark fischig zu werden) ist der 31. Jahre alte Geschäftsführer Ernald Weber, der in einer schmerzhaften Verhaftung angefaßt wurde, am 2. d. M. in der Rappensdorfstation gefangen worden. Er wurde nunmehr in die Rappensdorfstation gebracht, um dort in Untersuchungshaft zu kommen. Er wurde nunmehr in die Rappensdorfstation gebracht, um dort in Untersuchungshaft zu kommen.

* (Das Ende des Falschmügers.) Als in Genshöffel die Polizei ein Gewehr verhaften wollte, das schon lange der Falschmüngerin verdinglich war, traf der Mann Gift und Harb bald darauf. In der Wohnung wurde folglich Silbergeld vorgefunden.

* (Der Unfall eines Rheindampfers bei Rolandseck hat jetzt ein sechstes Opfer gefordert. Wie aus Godesberg gemeldet wird, ist die Ehefrau des Schiffsführers von dem Dampfer bei Rolandseck gestorben. Die Ehefrau des Schiffsführers von dem Dampfer bei Rolandseck gestorben. Die Ehefrau des Schiffsführers von dem Dampfer bei Rolandseck gestorben.

* (Die Kanone ohne Kugel.) Der amerikanische Erfinder Maxim erklärt, eine schußfreie Kanone größten Kalibers hergestellt zu haben und will das Geschütz noch im Oktober dieses Jahres in Europa vorführen. Wie erinnerlich, hat vor kurzem der Sohn des Erfinders, Siram Maxim, in Frankreichs Gewehr den preussischen Kriegsministerium in Berlin vorgeführt. Die Verhandlungen über einen Ankauf des Modells führten aber zu keinem Abschlusse.

Anzeigen.
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.
Städtische Pflichtfeuerwehr.
Jahrgang 1906 bis 1909
und Jahrgang 1909 bis 1912.
Montag den 9. d. M. abends 8 1/2 Uhr
Antreten in der städtischen Turnhalle.
Jahrgang 1906 bis 1909: Armbinden abgeben und Entlassung.
Jahrgang 1909 bis 1912: Armbinden empfangen und Übung.
Der Branddirektor.

1. Etage
5 Zimmer, Kammern, Küche und Zubehör sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen
Remmert 39.

1. Etage
am 1. Oktober d. J. zu vermieten. Preis 425 Mk.
Beschreibung der Wohnung 11—12 Uhr vorm., 8—5 Uhr nachm.
Wikenfelsstraße 20.

Wohnung,
8 Stuben, 3 Kammern und Zubehör, ist zu vermieten und sofort oder am 1. Oktober zu beziehen.
Unterlindenb. 20.
Eine Wohnung, 1. Etage
Hallestraße 71
zum Preise von 350 Mk. zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.

Ginige bessere Wohnungen
am 1. Oktober d. J. zu vermieten.
Näheres bei
Bruno Hoffmann, Baugeschäft.

Wohnungen
zu vermieten
Hohmarkt 19.
Junges Brautpaar sucht zum 1. Oktober eine Wohnung bestehend aus Stube, Kammer und Küche nebst Zubehör. Offerten unter F F in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Möbliertes Zimmer mit Pension
zu vermieten
Bismarckstr. 27.

Möbliertes Zimmer
(Stube und Kammer) sofort zu beziehen
Gottbardstraße 54.

Möbliertes Zimmer,
auf Wunsch mit Klavierbenutzung, zu vermieten
Überallstraße 28.
Auch ist dabei eine Schlafstelle offen.

Hausgrundstück
mit schönem Obst- und Gemüsegarten ist zu verkaufen
Wilson Nr. 8 bei Knappdorf.

14000 Mark
als 1. Hypothek gesucht. Off. Offerten unter G W 10 in der Exped. d. Bl.

Hausgrundstück
mit sehr gutem Materialwarengeschäft ohne Konkurrenz, in der Nähe von Mühlstein, ist altershalber zu verkaufen. Näheres erteilt Zimmermeister Geyer, Mühlstein.

Ein kleineres besseres
Materialwarengeschäft
soll, auch andere Waren, das nachweislich Erfolg bietet und in feinerer Gegend gelegen ist, wird von einem solchen jungen Kaufmann zu pachten gesucht. Ankauf des Grundstücks ist später nicht ausgeschlossen. Angebote unter L B 4936 an Rudolf Mosse, Weizsäcker.

1 Plüschsofa, 1 Soxhlet-Milchkocher, 1 Handkoffer, 1 gr. Kompass umgänglich zu verkaufen
Droverstr. 4.

Ein Kinderwagen
ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

3 Stück gebrauchte Fahrräder,
noch wie neu, billig zu verkaufen.
Erdmann, Stutenstraße 7.

Ein Paar Läuerschweine
zu kaufen gesucht.
Radt, Ratscheler.

Brotabfälle a Pfd. 5 Pf.
kauft
Gutenplan 3.

Gebr. Knaben-Fahrrad
zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Täglich frische
Pfirsiche
Friedrichstraße 88.
In kurze Lade ich auf dem Bahnhof in Merseburg wieder
1a. gute feste handgemachte Strohselle
aus und bitte um baldige Bestellung.
Oswald Werner, Schaffstädt, Telefon Nr. 23.

Hochzeits Bisten, Krawen, Part- und Jagdwagen
in vornehmer Equipierung stellt
Goldener Löwe, Otto Obenau.
Tel. Nr. 298.
Desgl. hatte zwei flotte Reitpferde für Interessenten zur Verfügung bereit.

Holzpanzertafeln
harterhaft und billig bei
H. Lehmann, Breitestr. 19.

Alle Sorten
Blafate
für geschäftlichen
und privaten Gebrauch er-
halten Sie prompt und
billig in der
Buchdruckerei
von
Th. Rössner,
Merseburg,
Delgube 9.

Haarausfall!
Schuppen befechtig unfehlbar das Arme-
Wittens "Robin". Es macht jedes Haar
stärker, gibt ihm ein herrliches
füppiges Aussehen! Von Wittens Wohl
geruch. a 50 Pf.
Central-Drogerie **Richard Kupper**

Rheumatis-
n. Sicht-Leidenden
teile ich aus Dankbarkeit mit, dass
meiner lieben Mutter nach jahre-
langen qualvollen Sichtleiden ge-
heilt hat.
Edm. Marie Grüner,
München, Wilhelmsstr. 27.

Neueste Singer-
Nähmaschine Krone
mit Verriegelungs-Apparat, auch rück-
wärtsnähend, Konkurrenz-
los. Die hochwichtige Singer-
Nähmaschine Krone verriegelt
zugleich jede Naht, das Gewebe
kann nicht aufgehen, rückt und
stoppt. Seit 30 Jahren Lieferant
von Post, preussischen Staats- und
Kriegs-Versehn, verhandelt die neu-
ste deutsche hochwichtige
Singer-Nähmaschine Krone mit hygienischer
Fusspedal für alle Arten Schneider, für 40, 45, 48, 60 Mk.
4wöchentliche Probezeit, 5 Jahre Garantie, Jubiläum-
Katalog, Anweisungen gratis, Muster- und Zerk-
blätter, elegante schöne Bauart, beste Marken-
stahl, leichtlaufend, von 60 Mk. an. Neueste Patent-
Waschmaschine, Nähmaschine mit Platte billigst.
Die weltbekannte Nähmaschinen- und Fahrrad-
Fabrik **Berlin N. 2,**
Grossirma M. Jacobsohn, Lindenstr. 1, 2.
Mit dem von ihnen bezogenen Fahr-
zeugen III bis IV sehr zufrieden und wovon
benutzt sind, Sie wollen es empfehlen.
Lissa, 22. 4. 07. **Schelm, Telegraphisch**

Lichtbad
helios
Merseburg,
Weissenhofstr. 9. Tel. 320
Elektr. Lichtbäder.
Erfolgr. Kurverfahren bei
Rheumatism., Nerven,
Blut-, Influenza, Asthma,
Auftriebskrankh., Herz-
Krankh., Blasen-, Magenleid.
Täglich auch für Damen
offen. Sonntags 8-1.

Reinigung!
Am 28. Nov. 1908.
Die Toilette einer "Schlitz-
perle" sind nicht genug zu er-
reichen, wenn schon nach einem
Tagen nur eine solche Reinigung
in meinen Säben eingesetzt, so-
ber ich mir noch mit "Schlitz-
perle" und "Schlitz-Perle" be-
dient. "Schlitz-Perle" habe ich
mit zum Hausbedarf gekauft und
wird mich sehr dankbar machen
es Sie werden.
Schlitz-Perle
Frans Ernst Koon,
König. Postfach 1000, Leipzig.
Dr. Kreuzer's Schlitz-Perle-
reinigung, vorzüglich Hausmittel
zur Reinigung, der Reinigung
in Kuppelkellern, der Reinigung
Reinigung und Säuberung
schweren, sowie Säuberung, wie
Reinigung, offene Seite, Säuberung,
abgerieben.
Reinigungsmittel, Reinigung
auf jeder Säuberung angeben.
Preis Karton Mk. 1.50. Man achte
auf den Namen "Schlitz" und auf
die Firma: Schlitz, Anhalt Dr.
Kreuzer, Bismarckstr. Chem.-pharm.
Schlitz-Perle.
Sie haben in den meisten Apotheken.
Prepette gratis.

Niederlage für Merseburg: **Domapostbet.**

Variété „Schützenliesel“.
Schützenplatz.

Donnerstag den 5. August
Großer Theater-Abend.
Zur Aufführung gelangt: „Karoline in tausend Klagen“, oder „Peter als Don Juan“ sowie das Damen-Ensemble „Germania“ als „Kreuztote Mutter“.
Nichts als Lachen. Schläger auf Schläger. Lachen ohne Ende.
Freitag den 6. August, abends 8 Uhr,
humoristisches Karnevalsfest.
Gratis-Verlosung eines lebenden Ziegenbocks.
Noch nie dagewesen. Eintritt nur 25 Pf. Noch nie dagewesen.
Ich wohne vorläufig in Müllers Hotel am Bahnhof.
Sprechstunden wochentags von 9-11 Uhr Poststraße 6 I.
Medizinalrat Dr. Steinkopf,
Königl. Kreisarzt.

OID. ASDA SE
MISERA
BELLI
S. T.
Wenn man Hüneraugen hat.

Bon Donnerstag den 5. d. M.,
ab steht wieder ein Transport prima
hochtragende und frischmilchender
Rühe mit Kälsbern
(Dirrische Rasse) sowie eine Auswahl
junger großer Zugfühe und Färsen
(Harzer und simmenthaler Kreuzung)
bei mir zum Verkauf.
Hermann Heydenreich,
Grumpa bei Mücheln. Tel. Nr. 39.

Häutliche Antritt.
Gleichlich geübt.
Ovid Hüneraugencreme.
Ovid Müchenschnupf.
**Ovid Sommerprossen-
creme.**
Ovid Sauerstoffzahncreme.
Ovid Nagelpolierstein.
Ovid Kiennmilchcreme.
**Ovid Zahnpulver (Streu-
schachtel).**
**Ovid Glycerin-Weilchen-
Gelee.**
Ovid Frostbalsam.
Depot:
Richard Kupper,
Merseburg.
Fab-
rikant: **Erdmann Jungnickel, Cassel.**

**Aermelplättbretter,
Plättbretter,
Waschbretter,
Wäscheleinen,
Wäscheklammern**
empfiehlt
Paul Florheim,
Burgstraße 12.

A. W. Haase
Merseburg,
Markt 14.

Fritz Schanze
empfiehlt stets frisch:
**Hamburger Schwarzbrot,
Sächsisches Kaffibrot,
Grahambrot (Weizenschrotbrot),
Westfälisches Pumpnickel.**
Als besonders preisw. solange Vorrat:
Junge Wachsbohnen
5 Pfd.-Dole nur 85 Pf.,
Junge Schnittbohnen
5 Pfd.-Dole nur 65 Pf.,
Junge Schnittbohnen
3 Pfd.-Dole nur 45 Pf.,
Fettreife Matjes-Heringe.

Ehem. Garde.
Donnerstag den 5. Aug.
Monats-
Versammlung
in der „Reichskrone“.
Gartenbau-Verein.
Donnerstag den 5. d. M., abends
7/29 Uhr,
Versammlung.
Der Vorstand.

Bürgergarten.
Neues Schützenhaus.
Heute Mittwoch abends
von 8 Uhr an
grosses Konzert
mit **Brillantfeuerwerk**
u. **italienischer Nacht.**

Deutscher Kaiser.
Donnerstag Schlachtfest.
Tüchtiger Mechaniker
speziell auf **Quecksilber-Feder-Thermo-
meter,** sowie **Metalloyrometer** gut ein-
gearbeitet, im Alter von 24-30 Jahren,
findet bei gutem Lohn sofort dauernde
Stellung. Angebote mit Zeugnisabschriften
und Angabe der Wohnanschrift sowie Tag
des Eintritts erbeten unter **S. L. 8401** an
Rudolf Mohr, Stuttgart.

Der Kandidat.
Schauspiel in 4 Akten von Wagner.
In Szene gesetzt vom Regisseur **Winkler.**
Personen:
Fritz Heilmann, Dr. phil.
Probekandidat am Real-
gymnasium **Gustav Albert als Graf.**
Matte Heilmann seine S. Winkler.
Luis Heilmann Eltern S. Gehring.
Maria von Heister, Witwe,
faulbeherrlich **S. Kupfer.**
Dr. theol. von Korff,
Präpöfist **D. Wenz.**
**Profemann, Hofmaurer-
meister**
Karl Starf.
Frau Profemann
E. Haack.
Gerhard, deren Tochter
H. Hardenslein.
Dr. Gerdard, Direktor des
Realgymnasiums
Professor Bollmiller
B. Frank.
Oberlehrer Störmer
H. Falk.
**Paul Benefeldt, wissenschaf-
tlicher Hilfslehrer**
K. von Gils.
Stiefelhorn, Schuldener
H. Moser.
Hans Zang, Kammerer u. Bauer.
Gymnasiallehrer, Oberpächter.
Gewöhnliche Briefe, Drogenbillens
mit 40 und 20 Pfg. Zuschlag gültig.
Kasseneröffnung 7/2, Anfang 8/4 Uhr.
Hierzu eine Beilage.

Bücher zum Glanzplätzen in un-
genügender Anzahl außer dem
Hauptwerk **Gottardstr. 39.**
Für unter Konitor suchen wir für
Oftern 1910 einen

Dehrling
mit guter Schulfähigkeit
B. Herrieh & Co.
Wer erteilt Unterricht im Zitherspielen?
Wöchentlich 1 Stunde. Abreden unter
O. M. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Dame erteilt guten Klavierunterricht
und nimmt noch einige Schülerinnen an.
Offerten unter **G. W. 1909** an die Exped.
d. Blattes.

Ohne gegenwertige Vergütung wird für
19jährige Waise,
müßig und sehr verträglich, Aufnahme
in guter Familie gegen Kostzahlung in der
Wirtsch. gesucht. Beste Offerten erbeten
unter **M. W. 100** Postamt 2. Halle a. S.

Ein nettes zweijähriges
Dienstmädchen
wird gesucht **Gottardstr. 19, 2. Et.**

Ein tüchtiges
Haar- und Küchenmädchen
wird bei hohem Gehalt sofort gesucht.
Müllers Hotel.

14 bis 15 jähriges Mädchen
für alle Hausarbeit sucht sofort
Frau Lehrer **Böhleke,** Niederwilmsh,
Kreis Merseburg.

Zu meiner Unterstüßung
14-16 jähriges Mädchen
aus anständiger Familie gesucht. Gelegen-
heit Küche und Hausarbeit bei Familien-
anfängig gründlich zu erlernen. Offerten
mit Ansprüchen unter **1416** an die Exped.
d. Blattes.

Junge Mädchen,
welche die häusliche und feine Küche er-
lernen wollen, können sich per 1. Septem-
ber und Oktober melden.
Tivoli, Merseburg.

Ein Mädchen,
14 Jahre alt, sucht bis zum 15. August
leichten Dienst oder Aufwartung für den
ganzen Tag. Zu erforschen
Gottardstr. 30.

Aufwartung
für sofort gesucht. Näheres in der Exped.
d. Blattes.

Ein Regenschirm mit bunter
Kante vor-
einiger Zeit abzugeben gefonnen. Gegen
Belohnung abzugeben **Schellenstr. 15 I.**
Vornehme mit **Arnold**
Verloren und Abkommenkarte für
Hah. Wirtshaus-Gasse. Ausgeben gegen
Belohnung **Wägerstr. 7, part.**

Tivoli-Theater.
Direktion: **Hans Musius.**
Donnerstag den 5. August, Anfang 8/4 Uhr.
Benefiz Karl van Gils,
Gastspiel des Hofschauspielers
Gustav Albert
vom Hoftheater in Schwerin.

Der
Probekandidat.
Schauspiel in 4 Akten von Wagner.
In Szene gesetzt vom Regisseur **Winkler.**
Personen:
Fritz Heilmann, Dr. phil.
Probekandidat am Real-
gymnasium **Gustav Albert als Graf.**
Matte Heilmann seine S. Winkler.
Luis Heilmann Eltern S. Gehring.
Maria von Heister, Witwe,
faulbeherrlich **S. Kupfer.**
Dr. theol. von Korff,
Präpöfist **D. Wenz.**
**Profemann, Hofmaurer-
meister**
Karl Starf.
Frau Profemann
E. Haack.
Gerhard, deren Tochter
H. Hardenslein.
Dr. Gerdard, Direktor des
Realgymnasiums
Professor Bollmiller
B. Frank.
Oberlehrer Störmer
H. Falk.
**Paul Benefeldt, wissenschaf-
tlicher Hilfslehrer**
K. von Gils.
Stiefelhorn, Schuldener
H. Moser.
Hans Zang, Kammerer u. Bauer.
Gymnasiallehrer, Oberpächter.
Gewöhnliche Briefe, Drogenbillens
mit 40 und 20 Pfg. Zuschlag gültig.
Kasseneröffnung 7/2, Anfang 8/4 Uhr.
Hierzu eine Beilage.

Niederlage für Merseburg: **Domapostbet.**



Provinz und Umgegend.

† Halle, 4. Aug. Der Ring der Brauereien von Halle und Umgegend beschloß, den Bierpreis für das Hektoliter um 3,50 Mark auf 21 Mark zu erhöhen.

† Bad Kösen, 4. Aug. Zu der letzten Stadtverordnetenversammlung waren nur sieben Herren erschienen und vom Magistrat Bürgermeister Kretschmar und Ratschöffe Siebold. Wegen Beschlußunfähigkeit der Versammlung berief ihr Alterspräsident, Generalleutnant Stieder von Heydelcamp, da einige Punkte der Tagesordnung als dringlich zu bezeichnen seien, auf Sonnabend nachmittag 4 Uhr eine neue Versammlung ein, unter Hinweis auf § 42 der Städteordnung, die daher auch in der Minderheit beschlußfähig sein wird.

† Magdeburg, 4. Aug. Zur Stendaler Schießscharte. Wie bereits gemeldet, soll auf Anordnung des Kriegsgerichts der Einschlag-Freiwillige Baumgarten vom Magdeburger Infanterie-Regiment Nr. 10 in Stendal, der in der Nacht vom 15. zum 16. v. M. den Fahnenjunker Ziemer erschoss, nach einer Trennung, und zwar der Landesheilanstalt Altscherberg bei Schöneberg gebracht werden, um dort sechs Wochen auf seinen Geisteszustand untersucht zu werden.

† Stendal, 3. Aug. Heute vormittag wurde bei Iden (Kr. Hiesburg) ein Schweizer erschlagen aufgefunden. Wie das „Allm. Intell.-Bl.“ erzählt, waren gestern zwei Schweizer auf Gehtlingen nach Iden gegangen, hatten in dem dortigen Wirtschaftshaus gezecht und waren in Streit geraten. Wahrscheinlich ist auf dem Wege der eine von seinem Gemissten erschlagen worden.

† Blankenburg, 4. Aug. Der Mord an Direktor Friedrich auf dem Brocken ist noch nicht aufgeklärt. Ein dieser Tage verhafteter Mann, auf den das Signal des Mörders paßt, kommt nicht als Täter in Betracht.

† Osterwiech, 4. Aug. Der von Genid starre befaltene 9jährige Sohn der Familie Herrodt ist seinem Leben erlegen. Von der Polizeibehörde sind alle Vorsichtsmaßregeln getroffen.

† Vom Thüringer Walde, 4. Aug. Das 2jährige Mädchen der Familie Weyrauch in Schmalkalden, das mit anderen Kindern unweit der Eisenbahn an der Schmalgasse spielte, stürzte, durch den heran nähernden Zug erschreckt, in den Fluß und ertrank. — In Siebleben (Bezirkamt Gotha) hat der Gemeindevorstand sich nach Untersuchung einer größeren Geldsumme und unter Mitnahme verschiedener amtlicher Akten heimlich entfernt. Man vermutet, daß er sich nach Hamburg gewandt hat. — In Schmalkalden wurde ein Diebstahl wegen an Schulkindern begangener Sittlichkeitsverbrechen verhaftet.

† Weimar, 4. Aug. Die „Weimarerische Ztg.“ meldet an amtlicher Stelle: Vom Großherzog ist dem Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar-Eisenach, Herzog von Sachsen, nachdem dieser sich der Mitgliedschaft des großherzoglichen Hauses von Sachsen und aller damit für ihn selbst wie für seine Nachkommen verbundenen Rechte begeben und für sich und seine Nachkommen auf das Recht der Kronfolge im Großherzogtum Sachsen sowie auf Namen, Rang und Titel eines Prinzen des großherzoglichen Hauses verzichtet hat, für sich und seine ehelichen Nachkommen der Rang und Namen eines Grafen von Ostheim beigelegt worden.

† Gotha, 2. Aug. In der Nacht zum Montag sistierten Kriminalbeamte im Hotel „Herzog Ernst“ hier eine Spielergesellschaft. In dieser waren bekannte Rennbahnspieler aus Berlin, Hamburg und Leipzig vertreten, deren Namen festgestellt wurden. 2000 Mk. wurden von den Beamten mit Beschlag belegt.

† Dresden, 3. Aug. Der Brand auf der Dresdener Vogelwiese. In einer Sitzung der Vogelwiesengilde, an der Oberbürgermeister Dr. Wenker, der Polizeipräsident und andere Vertreter der Behörden teilnahmen, wurde beschloffen, daß die Stadt Dresden das Hilfswerk für die durch den gestrigen Brand Geschädigten in die Hand nehmen solle. König Friedrich August, der morgen von Guttentag (Schl.) hierher zurückkehrt, hat den Besuch der Vogelwiese für morgen angeklündigt. Das Schiefen auf den großen Vogel geht heute mittag weiter. Die bisher eingelaufenen Gaben betragen etwa 5000 Mark. Der Umfang des Schadens, den das Feuer angerichtet hat, ist noch gar nicht zu übersehen. Die Trümmerstätte macht am Tage mit ihren halbwüchsigen Fahnenmasten, den Schildern, Restaurationsmöbeln, verbrannten Karussellpferden usw. einen überaus traurigen Eindruck. Die meisten Schausteller sollen nicht

versichert sein. — Aber die Aufräumarbeiten sind berichtet: Aus den Ruinen der Dresdener Vogelwiese blüht bereits neues Leben. Viele fleißige Hände sind beschäftigt, die Trümmer fortzuschaffen. Mehrere Hundert Pioniere arbeiten unter Leitung ihrer Offiziere angestrengt an dem Wiederaufbau der gestern niedergehenden Wudenstadt. Die vom Feuer beschädigten Zelte werden fortgeschafft und an Stelle der vollständig niedergebrannten großen Bier- und Konzerttablissements, „Nürnberg-Bratwurfschlößlein“ und „Augustinerbräu“, die massiv aus schwerem Holze hergestellt waren und große Galerien besaßen, werden provisorische Leinwand errichtet, so daß wenigstens ein Teil der vielen beschäftigungslos gewordenen Marktleute noch auf Verdienst rechnen kann. Viele andere haben nur das nackte Leben retten können. Für sie soll aber in ausreichender Weise gesorgt werden, denn allenthalben tun sich mitleidige Hände auf, um das traurige Los dieser Armen zu lindern.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 4. August 1909

** Zur Steuerzahlung. Mit dem 16. d. M. läuft die Frist zur Entrichtung der Steuern für das laufende Vierteljahr ab. Es empfiehlt sich, die Steuerbeträge an die Steuerkasse schon jetzt abzuführen. Zurzeit ist auf eine schnelle Abfertigung zu rechnen, während in den letzten Tagen vor dem Kassenschluß stets ein starker Andrang an der Kasse herrscht. Die Steuerbeträge können übrigens auch, wie wiederholt erwähnt, durch Postanweisung (ohne Bestellgeld) der Steuerkasse übermittelt werden.

** Zur Sicherung der Bauforderungen. Nach dem neuen Reichsgesetz über die Sicherung der Bauforderungen ist der Bauleiter verpflichtet, bei Neubauten an leicht sichtbarer Stelle einen Anschlag anzubringen, der den Stand, den Familiennamen und wenigstens einen ausgeschriebenen Vornamen sowie den Wohnort des Eigentümers und, falls dieser die Verstellung des Gebäudes oder eines einzelnen Teiles des Gebäudes einem Unternehmer übertragen hat, des Unternehmers in deutlich lesbarer und unverwischbarer Schrift enthalten muß. Wird der Bau von einer Firma als Eigentümer oder Unternehmer ausgeführt, so ist diese und deren Niederlassungsort anzugeben. Zu wiederholtenmalen gegen diese Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 4 Wochen bestraft. Die Beteiligten werden auf die Beachtung dieser Bestimmungen hingewiesen. Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Bestimmungen des Gesetzes über die Baugeldverwendungsfrist und über die Führung des Baubuches mit dem 21. Juni d. J. in Kraft getreten sind. Auf Bauten, die bereits vor dem Inkrafttreten des Gesetzes begonnen sind, finden die sämtlichen vorstehenden Bestimmungen aber keine Anwendung. Die Bestimmungen des zweiten Abschnittes des Gesetzes, die die dingliche Sicherung der Bauforderungen und die Einrichtung von Bauhypothekendarlehen behandeln, treten erst in Kraft, wenn durch landesberufliche Verordnung ihre Anwendung in den einzelnen Städten bestimmt ist.

** Zur Beleuchtungsmittelsteuer. Über die Auslegung des § 39 Abs. 2 des Beleuchtungsmittelsteuergesetzes ist in den beteiligten Kreisen Unklarheit vorhanden. Wie der Verein zur Wahrung gemeinsamer Wirtschaftsinteressen der deutschen Elektrotechnik auf Grund von Erkundigungen an zuständiger Stelle mittelst, hält man im Reichsfinanzamt an der Auffassung fest, daß nicht nur Hersteller und Wiederverkäufer von steuerpflichtigen Beleuchtungsmitteln die in ihrem Besitze befindlichen, außerhalb der Herstellungs- und Lager vorräthigen Bestände von steuerpflichtigen Beleuchtungsmitteln nachzuversteuern haben, sondern daß auch die Bestände der Konsumenten nachzuversteuern seien, soweit sie nicht dem eigenen Haushalt des Besitzers dienen. Unter dem Begriff „eigener Haushalt des Besitzers“ sei lediglich der Privathaushalt zu verstehen, nicht auch dem Besitzer gebührende Gewerbebetriebe. Ebenso seien von der Nachsteuer nicht befreit die für öffentliche Zwecke, z. B. für die Beleuchtung öffentlicher Straßen und Plätze bestimmten Beleuchtungsmittelvorräte von Kommunal-Verwaltungen, staatlichen Behörden usw. Auch sie fielen nicht unter den Begriff „eigener Haushalt des Besitzers“, auch wenn sie im „Haushaltsplan“ der Verwaltungen zu Verrechnung gelangen.

** Den Bedarf an Streichhölzern, der sich infolge der hohen Steuer zeigt, zu decken, sind die deutschen Streichholzfabriken nicht in der Lage, obgleich in den meisten Fabriken ununterbrochen gearbeitet wird. Die Folge ist eine ungeheure Zunahme der Einfuhr ausländischer Streichhölzer. Von Schweden gehen täglich mehrere Wagonladungen ab. Empfänger sind deutsche Warenhäuser und Groß-

händler usw., die trotzdem der Nachfrage nicht genügen können. Wenn der Abfluß so weiter erfolgt, dann ist der Konsum auf Jahre hinaus verjüngt und die Gefahr groß, daß durch das Lagern so großer Vorräte gefährliche Brände entstehen können. Einige Berliner Warenhäuser haben in den letzten Tagen täglich mehrere hundert Zentner Streichhölzer zu erhöhten Preisen abgesetzt.

** Vernehmung der Raucherabteilung. Den Rauchern, denen der Speisewagen entzogen bleibt, kommt jetzt die preussische Eisenbahnverwaltung entgegen, nachdem das Rauchen durch die Steuer zur patriotischen Tat geworden ist. Die Raucherabteilung werden vernehm, wo sich daran ein Mangel bemerkbar macht, während Überfluß an Nichtraucher- und Frauenabteilungen ist, besonders ist es der Fall bei den Morgen- und Abendzügen, die viel von Geschäftsfreisenden benutzt werden. Die Eisenbahndirektionen sind ermächtigt worden, in geeigneten Fällen die Raucherabteilung zu vernehmen und die Züge und Wagenabteilungen dafür zu bestimmen.

** Verbesserung der Automaten. Bekanntlich sind jetzt auch die Automaten und Musikwerke, die in Gast- und Schankwirtschaften sowie auf Bahnhöfen oder anderen öffentlichen Orten zur Aufstellung gelangen, einer Steuer unterworfen. Vereinfacht sind nur Automaten, die zu Betriebszwecken öffentliche Behörden aufgestellt werden oder bei der Verarbeitung von Speisen und Getränken in Restaurationen und solche, die zur Abgabe von Gas und Elektrizität zu hauswirtschaftlichen und leingewerblichen Zwecken dienen. Als Speisen im Sinne dieser Vereinfachungsvorschrift sind nicht Genussmittel zu rechnen, die nur Nahrungsmitteln sind, wie Schokoladentafeln, Konfitüren und dergl. Zur Versteuerung sind die Eigentümer der Automaten und Musikwerke binnen eines Monats nach der Aufstellung oder Inbetriebsetzung verpflichtet. Die Anmeldung der am 1. Juli d. J. in den Gastwirtschaften bereits aufgestellten Automaten und Musikwerke hat durch die Eigentümer zur Vermeidung von Stempelstrafen ungesäumt bei demjenigen Zollamte zu erfolgen, in dessen Bezirk der Steuerpflichtige seinen Wohnsitz hat, was für die Folge stets präferenzinnerehalb des Monats Januar jeden Kalenderjahres im voraus zu geschehen hat.

** Vom Schützenfest. Der gestern nachmittag eingehende Regen machte die Abhaltung des geplanten Konzerts mit Brillantfeuerwerk und italienischer Nacht, das abendlich eine große Anziehungskraft ausübte, unmöglich. Trotz alledem war der Besuch des Festplatzes und des Neuen Schützenhauses ein sehr guter. Eine fröhliche Menschenmenge wogte auf und nieder und das Geschäft der Schausteller und Wudenbesitzer mag ein immerhin noch gutes gewesen sein. Wie man uns mitteilt, findet das gestern ausgefallene Konzert mit Brillantfeuerwerk heute, Mittwoch, abend von 8 Uhr an statt. — Morgen, Donnerstag, wird das Königsschießen abgehalten, worauf im Anschluß die Profilmierung des Schützenkönigs und der Einmarch der Gilde erfolgt. Abends ist Ball für Mitglieder und Gasthölzer.

** Ueberfahren wurde am Donnerstag nachmittag in der Halterstraße hier ein 12jähriges Kind von einem Viehwagen. Dessen Räder gingen über beide Beine hinweg und verursachte heftig schmerzende Quetschwunden. Das Kind, das bei einem Frl. Weyer hier zum Besuch weilte, wurde in deren Wohnung geschafft und in ärztliche Behandlung genommen. Die Schuld an dem Unfälle soll den Wagenführer treffen.

** Leipzig und Merseburg. In Leipzig hat man soeben das 500jährige Jubiläum der Universität glänzend gefeiert. Da wohl in einer der vielen Ansprachen und Reden der Name unserer Stadt genannt ist. Schwere. Und doch stand die 1409 gegründete Universität in engstem Zusammenhang mit dem Bistum Merseburg. Die päpstliche Urkunde Alexanders V. vom 9. September 1409, welche die Gründung der Universität bestätigt, bestimmt ausdrücklich, daß der Bischof von Merseburg Kanzler der neuen Akademie sein sollte. „Und überdies bestellen wir den ebendasselben Merseburger Bischof mit unserer Autorität zum Kanzler dieser Studienschatz.“ usw. Eine weitere Urkunde vom 19. Dezember 1409 ernennt den Bischof und die Dekane von Merseburg und Naumburg zu Konventoren der Universität. So kommt es auch, daß das Universitätsiegel die Gestalten unserer Bistums- und Dompatrone zeigt, des Laurentius und des Johannes. Es wurde ferner bestimmt, daß immer zwei der sechs kanonischen Professoren der Fakultät der Rechte verlesen sollten, und so ist es lange Zeit hindurch geblieben. Unter den päpstlichen Deputierten, die beim Festakt ihre Gläubigen brachten, hätte also mit Zug und Recht auch von Merseburger Dompatrel sein können, die auf eines ursprüngliche Verhältnis hinwies. Da das aber vermutlich nicht geschehen ist, so sollen diese Zeiten daran erinnern.

** Livolli-Theater. Heute findet das Bene-
lig des beliebten ersten Liebhabers unserer Bühne, Herrn von Gils, statt. Gegeben wird das überall mit dem größten Beifall aufgeführte Schauspiel „Der

